

# MARIAS KLEINER ESEL

12. DEZ.



Es kam die Zeit der Ernte. Für Maria und ihren kleinen Esel gab es wirklich viel zu tun. Die Feigen mussten gepflückt und auf dem Esel heimbefördert werden. Die Körbe, die der Esel tragen musste, waren sehr schwer. Maria gab dem kleinen Esel ein paar Feigen zu essen und kraulte ihn. Endlich waren die Feigen geerntet. Zuhause legte Maria die Feigen zum Trocknen auf das flache Dach aus. Dann halfen Maria und der kleine Esel der alten Nachbarin Judith bei der Ernte. Judith sagte: «Ich bin alt und gebrechlich. Ich habe nicht geglaubt, dass sich jemand um mich kümmert. Aber Gott denkt an mich und schickt mir die tüchtigste Frau von ganz Nazareth.» «Und den klügsten Esel», entgegnete Maria lachend. Maria und der kleine Esel arbeiteten viele Tage für Judith. Sie ernteten die Trauben und die Oliven.

Der kleine Esel liebte es, wenn er mit Maria zusammen sein konnte. Marias kleiner Esel trippelte jeden Tag als wenn es zum Tanzen ginge, obwohl die Körbe sehr schwer waren. Am Abend war er mit den Ziegen und Schafen im Stall. Sie wurden von seiner Freude angesteckt. Laut tönte es: «Mäh und bääh».



# I DE MARIA IHRE CHLI ESEL

12. DEZ.



D'Ärntezyt isch cho. Für d'Maria und ihre chli Esel hets wüerkli vill z'tue geh. D'Fiige hei müesse gunne und uf em Esel hei treit wärde. D'Chörb, wo dr Esel het müesse träge, si eländ schwer gsi. D'Maria het em es paar Fiige z'ässe geh und en kraulet. Äntlich si di Frücht alli gunne gsi. Deheim het d'Maria d'Fiige zum Tröchne uf de Dachterrasse usbreitet.

Denn hei d'Maria und de chli Esel i dr alte Nochberi Judith bi dr Ärnt ghulfe. D'Judith het gseit: «I bi alt und schwach. I ha nümme glaubt, dass sich öpper würd um mi kümmerere. Aber dr Herrgott dänkt a mi, und schickt mir di tüchtigscht Frau vu ganz Nazareth.» «Und de gschidscht Esel no derzue», het d'Maria glachet. D'Maria und de chli Esel hei mäenge Tag für d'Judith gschaffet. Si hei Truube und Olive gunne.

De chli Esel hets gliäbt, dass er mit de Maria het chöne zäme si. Er isch härzig umenander trippet, wi wenn si z'Tanz gange wäere, obwohl d'Chörb uuschwer gsi si. Am Obe, wenn er mit de Geisse und Schof im Stall gsi isch, het er se mit siner Freud agsteckt. Ganz luut und fröhlich hets us em Stall tönt: «Mäh und bääh».

